

VON MAN ZU MANN

Herausgegeben vom
MÄNNERBÜRO
der Diözese Feldkirch
Oktober 1998
4/98 2. Jahrgang

„Sie lacht mich aus. So gut hat sie nie gelebt.“ „Manchmal hat das Kind mehr zum Leben als der eigene Vater.“ Wenn es eine Frau darauf anlegt, sind Scheidungsväter manchmal buchstäblich arm dran.

SCHEIDUNG - ZAHLVÄTER OHNE RECHTE?!

Wenn sich Scheidungsväter treffen, ist viel verständliche Emotion im Spiel und kommen tragische Schicksale zur Sprache. Vor dem Gesetz sind alle gleich, in der Ausführung sitzen die Mütter aber offensichtlich am längeren Ast. Väterrechte gibt es wenige und die können nicht exekutiert werden, existieren also, wenn es darauf ankommt, nur auf dem Papier. So ist das Besuchsrecht ein Gesetz, das keine Folgen nach sich zieht. Frauen,

die sich nicht an die Vereinbarung halten und das Besuchsrecht systematisch hintergehen, können nicht bestraft werden. Umgekehrt ist die Unterhaltspflicht durchaus exekutierbar: „Wenn ich die Alimente zwei Tage nicht zahle, habe ich den Exekutor im Haus. Um mein Besuchsrecht klage ich aber schon viele Monate.“ Die Mitspracherechte geschiedener Väter stehen in keinem Verhältnis zu ihrer Unterhaltspflicht. Rechte auf Mitsprache bei Erziehung oder Planung der Schullaufbahn usw. gibt es keine. Ebenso ist der Kinderunterhalt nicht zweckgebunden und es gibt auch kein Recht auf Einblick in die Verwendung der Unterhaltsgelder für das Kind. Eine vorsätzliche Bereicherung seitens der Mutter kann weder ausgeschlossen noch verhindert werden.

Rolle des Familiengerichts
Die betroffenen Väter spüren ein hilfloses Angewiesensein auf das Wohlwollen des jeweiligen Familienrichters. Gerade traditionell eingestellte Richter würden durchwegs für die Frauen entscheiden. Die Klage dieser Väter reicht von „ewig verschleppten Verfahren“ über die Feststellung, daß „es in manchen Gerichten bei Frauen schneller gehe als bei Männern“ bis zur Erfahrung, daß „Männer, die sich wehren, oft noch mehr benachteiligt werden“. Tatsache ist, daß die vorhandene Praxis bei den Betroffenen Hilflosigkeit aufkommen läßt, die sich auch in Wut und Zorn äußert. Hinzu kommt, daß ihr Vertrauen in die bestehenden Institutionen verloren gegangen ist. Eine mitbetroffene Zweitfrau aus den Niederlanden meinte im Vergleich: „Das Los der Männer in Österreich ist sehr trau-

rig.“

Rechte des Kindes
Letztlich geht es aber nicht um Rechte von Elternteilen, sondern um das Recht des Kindes auf beide Eltern. Die österreichische Gesetzgebung und wohl auch der frauenorientierte Zeitgeist propagieren das Modell der alleinerziehenden Mutter, der man den Ex-Mann und Vater möglichst vom Leib und vor allem von den Kindern halten muß. Daß das Wegsperrern (oder Wegbleiben) der Väter schlimme Folgen für die Kinder hat, ist vielfach bewiesen. Wenn ein Kind ein Jahr lang nach der Scheidung keinen Kontakt zum Vater hat, hat es gehäufte Störungen zur Folge. 70% der Jugendlichen Straftäter haben keinen Vater.

Väter mit Rechten
Das Absurde ist, daß wir einerseits immer noch viele Väter haben, die sich, obwohl sie es könnten, zu wenig um das Wohl ihrer Kinder kümmern. Auf der anderen Seite stehen jene, die es gern tun würden, aber kaum eine Chance mehr dazu haben. Auch Scheidungsväter resignieren bald, wenn man es ihnen nur kompliziert genug macht. Die Politik kann nicht immer nur auf die moralischen Pflichten der Väter pochen, sie muß ihnen auch die zustehenden Rechte geben.
Markus Hofer■

Bischof Küng für gemeinsame Obsorge

In der Zeitschrift „Familie“ des Vbg. Familienverbands spricht sich Familienbischof Klaus Küng für das Recht des Kindes auf auf beide Eltern aus:

„Noch gilt in Österreich im Scheidungsfall das alleinige Sorgerecht, d.h. daß nur ein Elternteil das Sorgerecht für die Kinder bekommen kann - in der Praxis sind es fast immer die Mütter. Das führt oft dazu, daß die Väter in der Erziehung kaum präsent sind.

Kinder brauchen nicht nur die Mutter, sondern auch den Vater. Gerade nach einer Scheidung. Geschieden werden kann eine Partnerschaft, jedoch nie eine Elternschaft. In diesem Sinn könnte ein gemeinsames Sorgerecht nicht nur das Recht des Kindes auf beide Eltern, sondern auch die Verantwortung der Väter verstärkt ins öffentliche Bewußtsein rufen. Zusätzlich müßten allerdings begleitende Maßnahmen dafür sorgen, daß nicht ein mehr an Streit, sondern ein mehr an gemeinsamer Verantwortung entsteht. Wie die beiden dann ihre gemeinsame Obsorge gestalten, liegt an ihnen selber.

Solange nur ein Elternteil die Obsorge bekommen kann, solange wird es im Kampf um das Sorgerecht Sieger und Verlierer geben. Gerade das ladet aber zusätzlich ein, den Kampf um das Kind als Machtkampf zu sehen. Die mögliche gemeinsame Obsorge kann - wenn sich die Eltern vernünftig verhalten - den Schaden für die Kinder reduzieren.“
zit. aus „Familie“ 2/98

BUCHTIP

Andreas Schmidt:, Mehr Vater

fürs Kind - auch nach Trennung oder Scheidung. Wege aus der vaterlosen Gesellschaft, Beltz, 1998

Das Buch bezieht sich allerdings auf die deutsche Gesetzeslage!

INTERDISZIPLINÄRE TAGUNG

Samstag, 21. November 1998
9.00 Uhr – 17.00 Uhr, St. Arbogast

OHNE VÄTER GEHT ES NICHT

Tagung für Väter und Mütter, persönlich und beruflich Interessierte

Die Bedeutung der Väter für die Entwicklung der Kinder ist heute unbestritten. Probleme wie Suchtverhalten oder Jugendkriminalität werden ursächlich mit den „abwesenden (oder abgewerteten) Vätern“ in Zusammenhang gebracht.

Wir erleben einen Aufbruch junger Väter, die sich mehr als bislang mit ihrer Rolle auseinandersetzen und diese auch verstärkt wahrnehmen. Die tradierten Rollenbilder und der ökonomische Druck in der Arbeitswelt machen es allerdings Vätern schwer, ihrer Aufgabe tatsächlich nachzukommen. Frauen wollen zunehmend berufliche Entfaltung auch außerhalb der Familie und sind dabei mehrfachen Belastungen ausgesetzt. Häufig müssen beide Elternteile aus finanziellen Gründen Erwerbsarbeit nachgehen.

In einem besonderen Dilemma stehen Kinder, Mütter und Väter in und nach der Scheidung. Das alleinige Sorgerecht in Österreich widerspricht dem Recht der Kinder auf Mütter

und Väter

In den Dilemmas der Betroffenen sind die Kinder die Schwächsten. Daher ist es wichtig bei Lösungen vor allem aus der Perspektive der Kinder zu denken.

Echte Lösungen zeigen sich darin, daß sie Verbesserungen für alle Beteiligten bringen und solche Lösungen werden auch volkswirtschaftlich sinnvoll sein.

Eingeladen sind Väter und Mütter ebenso privat oder beruflich am Thema Interessierte aus Beratung, Seelsorge, Pädagogik, Rechtsprechung, Medien, Wirtschaft und Politik. Ziel dieser Tagung ist, gemeinsam nach sinnvollen Entwicklungsschritten zu suchen und deren Verwirklichung im eigenen Bereich weiterzuverfolgen.

Vorträge (je ca. 45 min):

- Dr. Jirina Prekop, Lindau: Ohne Väter geht`s nicht !? Die Rolle der Väter in der Entwicklung der Kinder
- Dr. Roland Proksch, Nürnberg: Das Recht der Kinder auf beide Eltern. Erfahrungen mit Mediation und gemeinsamer Obsorge

Gesprächsrunden:

- Was brauchen Kinder von Vätern (und Müttern)? Dr. Jirina Prekop
- Familienfreundliche Rahmenbedingungen in Arbeitswelt und Gemeinde (Mag. Christoph Jochum)
- Wie gemeinsame Obsorge gut gelingt (Dr. Roland Proksch)
- Scheidungsväter (Dr. Markus Hofer)
- Sonntagsväter-Alltagsmütter? (Inge Scherrer)
- Was Kinder sich von Vätern wünschen (Workshop mit Kindern zwischen 7 und 14 mit Hermine Feurstein)

Kinder ab 3 Jahren werden betreut

Plenum:

Konsequenzen und Forderungen

Gesprächspartner: Vertreter/in des Familienministeriums

Veranstalter:

Bildungshaus St. Arbogast, Männerbüro und Frauenreferat der Diözese, Ehe- Familien- und Lebensberatung des EFZ, Kath. Jungschar, Voralberger Familienverband

Kosten:

Kursbeitrag: S 200.-

Mittagessen und Kaffeejause:

155.- Erwachsene, S 120.-

Kinder

Anmeldung:

St. Arbogast, Tel.

05523/62501-0

VERANSTALTUNGEN FÜR MÄNNER

Samstag, 24. Oktober, 9-17 Uhr

DER MANN LEBT NICHT VOM JOB ALLEIN

Männerseminar mit Dr. Erich Ribolits

Wir leben in der zerstörerischen Tretmühle des „Immer-Mehr“: Immer mehr produzieren, immer mehr arbeiten, immer mehr leisten. Diese Spirale des „Immer-Mehr“ ist für Männer besonders verhängnisvoll, da sie sich verbindet mit männlichem Ehrgeiz und dem Streben nach Selbstbestätigung. Der natürliche Instinkt, die Handbremse zu ziehen, bevor es zuviel wird, scheint

manchen verlorengegangen.

Die ersten Herzinfarkt-toten sind heute in den Dreißigern und die männliche Lebenserwartung sinkt in Relation zu den Frauen von Jahr zu Jahr.

Es ist verhängnisvoll als Mann, sich nur über die Arbeit zu definieren.

Die Wiederentdeckung der Muße könnte ein Gegengift sein zu einer Entwicklung, die so nur zum Kollaps führen kann. Muße ist nicht einfach billiges Nichtstun, sondern schafft Abstand und Besinnung, gibt neue Visionen und Kraft zur Veränderung.

Bildungshaus St. Arbogast

Anmeldung Tel.

05523/62501-0

Kursbeitrag 380.-, Verpflegung

155.-

Montag, 26. Oktober, 9.30-18.00 Uhr

GRIECHISCHE TÄNZE FÜR MÄNNER

mit Kyriakos Chamalidis

Männer haben durch den griechischen Tanz seit der Antike Kraft, Mut und Lebensfreude bekommen. An diesem Tag werden spezielle Tänze für Männer angeboten, die die Würde und stolze Haltung des Mannes unterstreichen. Der Kurs ist vor allem für Männer, die keine Erfahrung mit griechischem Tanz haben.

Bildungshaus St. Arbogast

Anmeldung: Tel.

05523/62501-0

Kursbeitrag: 350.-

,Verpflegung 155.-

Sonntag, 8. November, 10-17 Uhr

9 Uhr Meßfeier zum Thema

mit Dr. Józef Niewiadomski

ICH KÖNNTE SCHREIEN

Ein Tag für Männer, die einen wichtigen Menschen verloren haben

mit Martin Janssen

„Mit diesem Moment wird man in eine seelische Grenzsituation katapultiert, wie sie im menschlichen Gefühlshaushalt wohl nahezu einmalig ist. Man wird von Trauer und Sehnsucht umgerissen, weggeschwemmt und muß dennoch überleben.“ Martin Janssen, von dem diesen Zeilen stammen, hat vor zwei Jahren seine 16jährige Tochter verloren. In dem Büchlein „Laßt mich weinen“ hat er seine Gedanken und Gefühle niedergeschrieben und so gelernt, mit seiner Trauer umzugehen.

Dieser Tag soll betroffenen Männern einen geschützten Rahmen bieten, in dem ihr Schmerz und ihre Trauer Platz haben dürfen. Martin Janssen, beruflich Topmanager eines deutschen Großunternehmens, ist bereit, anderen Männern zu erzählen, wie er sich diesen Dingen gestellt und die Herausforderung angenommen hat.

Bildungshaus Batschuns

Anmeldung: Tel.

05522/44290

Kursbeitrag: 250.-, Verpflegung:

160.-

Samstag, 14. November, 14.00 Uhr

Sonntag, 15. November,

13.00 Uhr

VÄTER, SÖHNE UND TÖCHTER IM GROSSEN ZELT

Erlebniswochenende für Väter mit Kindern zwischen 12 und

ca. 14 Jahren
mit *Betram Stolz u. Hubertus
Hartmann*

Zeit für sich und die Kinder nehmen, im Wald untertauchen. Gespräche zwischen Vätern und Kindern, Rituale und Spiele. Geschichten von gemeinsamen Zeiten erzählen. Sehen, was wir füreinander bedeuten. Grillen und Essen am Feuer und einfach viel Spaß und Freude haben. Weil es etwas ganz Besonderes ist, wenn ein Kind in diesem Alter seinen Vater einmal ganz für sich alleine hat, ist vorgesehen, daß nur ein Kind mit dem Vater mitkommt.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: 05523/62501-0
normaler Kursbeitrag 600.-
/Vater mit Kind (mindestens
300.-, voll 1000.-)
Vollpension 355.- Vater, 250.-
Kind

Samstag, 5. Dezember, 9-17
Uhr

DER GANZE MANN Körper, Kraft und Sexualität

*Männerseminar mit Dr. Anton
Schuierer*

Durch Lebengeschichte und Rollenerwartungen werden Männer oft nahezu halbiert: Der Körper wird rein funktionell gesehen und (aus)genutzt, Kraft wird vermieden oder übermäßig als Gewalt ausgelebt und die Sexualität steht nicht selten mehr unter dem Leistungsaspekt als dem des lustvollen Genießens. Wir Männer müssen ganzheitliches Leben und Erleben zurückerobern ohne wichtige Bereiche unseres Mann-Seins

abzuspalten, zu übertreiben oder zu vernachlässigen. Wenn wir uns vom starren „Entweder-Oder“ zu einem flexiblen „Sowohl-Als-auch“ hinbewegen, eröffnet sich uns ein Spielraum, in dem wir zu uns selber finden und unsere männliche Identität stimmig gestalten können. Durch Körpererleben und Beziehungserfahrungen sollen Schritte in diese Richtung gesetzt werden.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: 05523/62501-0
Kursbeitrag 350.-, Verpflegung
155.-

OFFENE VORTRÄGE

Kinder brauchen Väter

Dr. Markus Hofer, Männerbüro

Damit aus Söhnen Männer und aus Töchtern Frauen werden, braucht es nicht nur die Zuwendung der Mutter, sondern auch eine gute Beziehung zum Vater.

Der Vortrag möchte zeigen, daß Vater sein etwas Eigenständiges ist (nicht nur das, was von der Mutter noch übrig bleibt) und ein Männerleben bereichern kann. Zudem brauchen Kinder keine perfekten Väter, aber solche die anwesend und greifbar sind. So sehr der Druck der Arbeitswelt noch zunimmt, so unverzichtbar ist es für unsere Gesellschaft, daß die Väter sich wieder ins Spiel bringen.

Zu diesem Vortrag sind alle Väter und Mütter herzlich eingeladen.

Montag, 19. Oktober, 20.00
Uhr
Altach, Pfarrsaal

Liebt Gott die Männer noch?

Dr. Markus Hofer, Männerbüro

„Die Kirche hat sich selbst auf ein Betreuungsinstitut für Jugendliche, Frauen und alte Menschen reduziert. Wir werden da nicht vermißt“, meinte ein kirchenferner Mann. Im Bild des hl. Josef hat die Kirche lange gezeigt, wie sie die Männer gerne hätte: brav und folgsam, viel arbeiten und nicht zuviel Sex. Kann die Kirche mit 'ganzen Männern' überhaupt etwas anfangen? Liebt Gott die Männer noch? Oder hat nur die Mutter Kirche mit ihnen ein Problem?

Andererseits haben Männer oft kein Vertrauen in etwas, das über ihre eigene Kraft hinausgeht. Dabei könnte gerade der Glaube an einen noch Größeren sie vor männlichem Größenwahn bewahren und zu wahrer männlicher Größe führen. Erlöste Männer können viel zur Erlösung der Welt beitragen.

Dienstag, 20. Oktober 1998,
20.00 Uhr
Wolfurt, Pfarrheim
Mittwoch, 13. Jänner 1999,
20.00 Uhr
Dornbirn-Rohrbach, Pfarrheim

Auch Buben brauchen Unterstützung - Männer sind gefragt

Zur Notwendigkeit einer geschlechtssensiblen Erziehung
Andreas Zieske, Berlin

Bubenarbeit ist keine eigene, definierbare Methode. Sie ist vielmehr eine pädagogische Haltung, die die spezielle Situation von Buben berücksichtigt und auf ihre spezifischen Entwicklungsinteressen und -

defizite eingeht. Für die Pädagogen ist es wichtig, sich der besonderen Rolle als männlicher Bezugsperson bei der Unterstützung und Begleitung von Buben bewußt zu sein.

Dadurch können sie ihnen Raum für neue Lernerfahrung und eine kritische Auseinandersetzung mit den männlichen Rollenanforderungen verschaffen. Buben haben dadurch auch Gelegenheit, sich an männlichen Vorbildern abzuarbeiten.

Der Referent wird die Grundzüge einer solchen Haltung deutlich machen und dann Erfahrungen mit biografisch orientierter Bubenarbeit vorstellen.

Freitag, 15. Jänner 1999,
19.30
Bildungshaus St. Arbogast

VORANKÜNDIGUNG

Freitag, 5. Februar 1999
(abends) bis
Samstag, 6. Februa 1999r, 17
Uhr

IN DER REIHE DER AHNEN

Ahnendrama für Männer
mit Marco della Chiesa

Männer gewinnen viel Ruhe und Kraft, wenn sie gut in der Linie ihrer Väter, ihrer männlichen Ahnen stehen. Die von Marco della Chiesa entwickelte Form des Ahnendramas ist eine gute Möglichkeit, den eigenen männlichen Vorfahren auf die Spur zu gehen und Verhältnisse zu klären. Bildungshaus St. Arbogast